

MATERIALMAPPE

TELL

Schauspiel nach Friedrich Schiller



(ab 13 Jahren/ab Klassenstufe 8)

**THEA
TER EIS
LEBEN
PÄDAGOGIK**

Liebes Publikum,

Ein Schauspiel das (1803 geschrieben) noch zur „Weimarer Klassik“ gehört, - oder eine alte Mittelaltersage die zum Mythos wurde oder eine Rittersage die sich dem Freiheitskampf widmet oder ein Krimi mit Mord, der moralisch gerechtfertigt wird – was ist das für ein Text/Spiel, dass das Theater Eisleben für Erwachsene aber auch schon für Schüler ab Klasse 8 auf die Bühne bringt?

Viele Themen, viele Lesarten, vierzig Personen im Drama, etwas weniger auf der Bühne) erwarten die Zuschauer. Für gerade Schüler wird es die erste Begegnung mit einem Drama in fünf Akten sein, dass aber nicht in Reinform der aristotelischen Poetik entspricht, dafür aber überwiegend im Blankvers geschrieben ist.

Seien Sie gespannt und haben Sie viel Spaß und Anregungen, um mit dem hier vorliegenden Material die Schüler vorzubereiten oder im Nachgang das ein oder andere zu vertiefen.

Ulrike Lenz / Christin Trommer

Theaterpädagoginnen

SPIELTERMINE

Premiere: Samstag, 17. Oktober 2026, 19.30 Uhr

Schülervorstellungen: 3. November, 4. November 2026 um jeweils 9.30 Uhr

Weitere Vorstellungstermine finden Sie auf der Internetseite des Theaters Eisleben.

KONTAKT THEATERPÄDAGOGIK UND BESUCHERSERVICE

Theater Eisleben
Abteilung Theaterpädagogik
Ulrike Lenz / Christin Trommer
Landwehr 5
06295 Lutherstadt Eisleben
Telefon: 03475-669940
E-Mail:
theaterpaedagogik@theater-eisleben.de

Theater Eisleben
Besucherservice
Dana Friedrich
Bucherstraße 14
06295 Lutherstadt Eisleben
Telefon: 03475-602070
E-Mail:
kartenservice@theatereisleben.de 3

INHALTSVERZEICHNIS

ANSPRACHE, SPIELTERMINE, KONTAKT	2
INHALTSANGABE, BESETZUNG	4
FRIEDRICH SCHILLER - PORTRÄT	5
WILHELM TELL- SCHILLER'S LETZTES DRAMA	6
DER HISTORISCHE STOFF	6
DER TOD DES KAISERS UND SEINE FOLGEN	7
SCHILLER UND SEINE ZEIT - AUTORENEBENE	8
DIE RELEVANZ VON WILHELM TELL IN DER HEUTIGEN ZEIT	8, 9
SCHÜLERAUFGABE 1 FRAGEN AN DIE SCHÜLER ZUM VERSTÄNDNIS DER HANDLUNG	10
SCHÜLERAUFGABE 2 WER SCHRIEB WAS? ZITATE VON GOETHE UND SCHILLER	11
IMPRESSIONEN AUS DEM MALSAL	12
WAS IST EIN HELD? - IST TELL EIN HELD?	13
SCHÜLERAUFGABE 3 (für Klassen 8 und 9) FRAGEN UND ANTWORTEN ZUR DEFINITION „HELD“	13
SCHÜLERAUFGABE 4 (ab Klasse 10) DIE FUNKTION DES INNEREN MONOLOGS VERGLEICHT DIE MONOLOGE VON HAMLET UND TELL	14-17
SCHÜLERAUFGABE 5 (ab Klasse 8) VOM BILD ZUM TEXT - BILDER DEN AKTEN ZUORDNEN	18-23
SCHÜLERAUFGABE 6 (ab Klasse 8) EINEN EIGENEN PROSATEXT VERFASSEN	18-23
SCHÜLERAUFGABE 7 (für Klassen 8 und 9) KLASSIK TRIFFT COMIC -LEKTÜRE IM WECHSEL	24
SCHÜLERAUFGABE 8 (für alle Klassen) FRAGE UND ANTWORT: WARUM IST WILHELM TELL EIN AKTUELLER STOFF?	25
IMPRESSUM	25

INHALTSANGABE

TELL

von Friedrich Schiller, in einer Bühnenfassung von Kai O. Schubert

Wilhelm Tell sucht nicht den Aufstand, der Aufstand findet ihn. Vor der rauen, archaischen Kulisse der Schweizer Alpen des 14. Jahrhunderts verdichtet sich sein Leben zu einem Moment der Entscheidung. Die Welt der Ordnung kippt, als Willkür zur Herrschaft wird. Tell gerät wider Willen in einen Konflikt, der sein privates Dasein sprengt und ihn in das Zentrum einer historischen Bewegung stößt. Der Auslöser scheint gering – ein verweigerter Gruß. In der Geste des Nicht-Gehorchens liegt der Keim des Widerstands. Der tyrannische Landvogt Hermann Geßler zwingt Tell zu einer Prüfung von grausamer Symbolkraft: Mit der Armbrust soll er einen Apfel vom Kopf seines eigenen Sohnes schießen. Aus dem Gehorsam wird Entschlossenheit. Tell entzieht sich der Gewalt, stellt sich der Unterdrückung entgegen und wächst zum Sinnbild des Widerstands gegen Tyrannei und Willkür. Die Frage bleibt stets aktuell: Was tun, wenn Gehorsam Unrecht wird? Und wie viel Mut braucht es, um frei zu sein?

BESETZUNG

Inszenierung: Kai O. Schubert
Ausstattung: Frauke Menzinger

Es spielen: Annette Baldin
Oliver Beck
Julius Christodulow
Friederike Fink
Marcel Frank
Vivian Miksch
Christopher Wartig

FRIEDRICH SCHILLER - PORTRÄT



Gemälde O. Rasch 1793 - Kunstkarte DDR Weimar

WILHELM TELL - SCHILLER'S LETZTES DRAMA

Der 1759 in Marbach geborene Johann Christoph Friedrich Schiller ist durch seine Frau Christine und durch Goethe auf den Stoff aufmerksam geworden. Charlotte hatte die „Geschichte der Schweizer Eidgenossenschaft“ des Johannes von Müller gelesen. Goethe lernt den Stoff auf seiner Schweizer Reise 1797 kennen und schreibt darüber am 14. Oktober an Schiller, er sei „fast überzeugt, daß die Fabel von Tell sich werde episch behandeln lassen (...).“ Zwischen Herbst 1801 und Frühjahr 1802 fällt dann die Entscheidung, dass Schiller sich mit dem Stoff beschäftigen solle. Als Hauptquelle für seine Titelfigur und das Drama liest Schiller 1802 das „Chronicon Helveticum“ des Historikers Tschudi von 1834. Hier findet er historische Fakten: den Volksaufstand der Eidgenossen gegen die Habsburger, Tells Selbsthilfeaktion, die Tötung des Voigts Wolfenschießen, die Blendung Mechthals, die Figur des Parricida. 1804 schließt Schiller das Schauspiel ab. Es ist sein letztes fertiggestelltes klassisches Drama. 1805 stirbt Schiller.

DER HISTORISCHE STOFF

Die Bevölkerung in den Schweizer Kantonen leidet in spätmittelalterlicher Zeit (13./14. JH) unter der tyrannischen Herrschaft von Landvögten, die die zur Zeit Kaiser Friedrich des II (lebte von 1194-1250) verliehenen traditionellen freiheitlichen Rechte abschaffen und das Volk unter die Herrschaft der Habsburger stellen wollen. Das würde weniger Freiheitsrechte (z.B. eine eigene Gerichtsbarkeit) bedeuten. Es formiert sich Widerstand. Die Vögte rüsten auf, bauen Burgen mit Kerkern, um ihre Herrschaft gegen die freien Bauern durchzusetzen. Besondere Bedeutung erlangte Ende des 19. Jahrhunderts der **Bundesbrief von 1291**, der anlässlich der 600-jährigen Bundesfeier von 1891 in den Rang eines Gründungsdokuments der Eidgenossenschaft erhoben wurde. Aegidius Tschudi datierte in seinem Chronicon Helveticum diese Ereignisse auf den Herbst des Jahres 1307. Ebenfalls nach Tschudi wurden die drei Anführer des Aufstandes (die «Drei Eidgenossen») mit Werner Stauffacher von Schwyz, Walter Fürst von Uri und Arnold von Melchtal aus Unterwalden gleichgesetzt; andere Varianten ersetzen Fürst durch Wilhelm Tell. Werner Stauffacher und Walter Fürst sind in zeitgenössischen Quellen als historische Personen belegt, für Arnold von Melchtal und Wilhelm Tell gibt es dagegen keine Belege.

DER TOD DES KAISERS UND SEINE FOLGEN

Rudolf I. Römisch Deutscher König ab 1273 (geb. am 1. Mai 1218 auf Burg Limburg bei Sasbach, Baden-Württemberg gest. am 15. Juli 1291 in Speyer) Graf Rudolf von Habsburg war der erste Habsburger auf dem Thron des Heiligen Römischen Reiches. Mit ihm kam das Geschlecht der Habsburger aus seinem Stammgebiet in der Schweiz in den Donaauraum, der zum Zentrum ihrer jahrhundertelangen Herrschaft wurde. Nach der Erzählung im Weissen Buch von Sarnen wurden die Vogteien in den Waldkantonen nach dem Tode Rudolf I. an neue Vögte aus dem niederen Adel aus Aargau und Thurgau vergeben, namentlich Unterwalden an einen Landenberger und Schwyz und Uri an einen Gessler. Als der Landenberger Vogt einem Bauern im Melchi (Sachseln) ein Ochsesgespann wegnehmen wollte, habe dessen Sohn sich zur Wehr gesetzt. Da der Sohn entflohe, habe der Vogt zur Strafe den Vater geblendet. Kurz darauf wird ein anderer Vogt von einem Bauern (später als Konrad Baumgarten bezeichnet) in Altzellen mit der Axt erschlagen. Derweil baut ein Stauffacher (stoupacher) aus Schwyz in Steinen ein steinernes (reiches) Haus und fürchtet nun Repressionen durch den Vogt Gessler. Auf Rat seiner Frau sucht Stauffacher in Uri und Unterwalden den Beistand von Männern, die ebenfalls unter Gessler zu leiden hatten, und findet so zusammen mit einem Fürsten aus Uri und dem Sohn des geblendeten Bauern von Melchi aus Unterwalden. Nachdem die drei Männer einander Beistand geschworen hatten, suchten sie nach und nach die Unterstützung anderer, mit denen sie sich ebenfalls verschworen, einander beizustehen gegen die Herren. Die wachsende Zahl der Verschwörer pflegte sich jeweils nachts zu heimlichen Beratungen zu treffen. Dazu fuhren sie nachts am Mythenstein vorbei «an ein Ende, das heisst im Rütli». Als eigentlichen Auslöser der offenen Rebellion nennt das Weisse Buch von Sarnen die Tötung Gesslers durch Tell.



Die drei Eidgenossen beim Schwur auf dem Rütli (Ölgemälde von Johann Heinrich Füssli, 1780) Der **Rüttschwur** ist ein Element einer Geschichtserzählung des ausgehenden 15. JH

SCHILLER UND SEINE ZEIT – AUTORENEBENE

Schillers Arbeit am Tell-Stoff fällt in die Zeit der Koalitionskriege im Gefolge der Französischen Revolution. Deutschland war noch vom Absolutismus geprägt. Die deutschen Fürsten sahen im französischen König Ludwig IV. immer noch ihr großes Vorbild. Auch Württemberg und Sachsen-Weimar, wo Schiller sein Leben verbrachte, waren absolutistisch geprägte Herzogtümer. Die Franzosen schafften 1789 die feudalen Rechte ab und verkündeten die Menschen- und Bürgerrechte und berief sich auf das Naturrecht: Der Mensch ist frei und gleich geboren. In 17 Artikeln wurden die individuellen Freiheitsrechte proklamiert: die Meinungs- und Gewissensfreiheit, die Freiheit des Eigentumserwerb, die Volkssouveränität, die Gewaltenteilung und das Recht auf Widerstand gegen eine ungerechte Staatsgewalt. Nach der Schreckensherrschaft ließ sich Napoleon Bonaparte zum Kaiser krönen. Die deutschen Fürstenhäuser fürchteten ein Übergreifen der evolutionären Bewegung, die Franzosen wollten ihre Freiheitsrechte verteidigen und ihre revolutionären Errungenschaften über ihre Landesgrenzen hinweg verbreiten. Während der Napoleonischen Kriege und der Befreiungskriege wurde Schillers Wilhelm Tell zum Symbol des deutschen Widerstands gegen die französische Besetzung. Der Freiheitsbegriff wurde nun im nationalen Sinne uminterpretiert, der schweizerische Nationalheld zu einer Symbolfigur für die nationale Einheit und Freiheit.

DIE RELEVANZ VON WILHELM TELL IN DER HEUTIGEN Zeit

Die **Relevanz** von Wilhelm Tell in der modernen Gesellschaft bleibt ungebrochen. Das Drama von **Friedrich Schiller** thematisiert Freiheit und den Widerstand gegen Unterdrückung, Aspekte, die nach wie vor aktuell sind. Die Geschichte von Wilhelm Tell zeigt, wie der Kampf für die eigene Freiheit zum Ausdruck gebracht werden kann. Diese Botschaft findet Resonanz in verschiedenen globalen Bewegungen, die sich gegen gesellschaftliche und politische Ungerechtigkeiten zur Wehr setzen.

Der Rütlichschwur, ein zentraler Punkt in der Erzählung, symbolisiert die **Tradition** der Einheit und Solidarität, die in der Schweiz eine große Rolle spielt. Heute ist dieser Akt des gemeinsamen Schwures ein Beispiel für demokratische Werte, die auch in der öffentlichen Diskussion präsent sind.

Schiller stellt die moralischen Fragen des Widerstands und die Verantwortung des Einzelnen in den Vordergrund, was besonders in der Zeit der Herausforderungen für viele Länder essentiell bleibt. Die brutale Macht des Gewaltherrschers Gessler verdeutlicht die Gefahren einer tyrannischen Herrschaft und ermutigt zur Reflexion über die eigene Rolle in einer demokratischen Gesellschaft.

Wilhelm Tell bleibt ein bedeutendes Symbol in der heutigen Zeit, das sowohl das individuelle Handeln als auch die kollektive Verantwortung anspricht und die Leitgedanken von Freiheit und Gerechtigkeit für kommende Generationen verdeutlicht.

Im **Fazit** der Analyse von Friedrich Schillers Werk „Wilhelm Tell“ wird die essentielle Bedeutung des Stückes hervorgehoben. Als ein zeitloses Drama thematisiert es universelle Werte wie Freiheit, Widerstand und Solidarität, die bis heute relevant sind. Die packende Handlung, in der Wilhelm Tell gezwungen wird, einen Apfel vom Kopf seines Sohnes zu schießen, illustriert den Konflikt zwischen der Unterdrückung durch tyrannische Herrscher und dem Streben nach Freiheit. Diese **Zusammenfassung** der zentralen Handlungselemente zeigt, wie tiefgründig und vielschichtig die Charaktere und ihre Motivationen sind.

Wilhelm Tells Geschichte ist nicht nur eine Erzählung über den Kampf gegen Unterdrückung, sondern auch eine Reflexion über die moralischen Entscheidungen, die wir in kritischen Situationen treffen müssen. Die Rütli-Szene symbolisiert den einheitlichen Widerstand der Eidgenossen, was die kollektiven Werte und den unermüdlichen Kampf um Freiheit in der heutigen Gesellschaft deutlich unterstreicht. Die Themen, die Schiller in diesem Werk behandelt, sprechen Generationen an und bieten eine Quelle der Inspiration zur Reflexion über Gerechtigkeit und die Verpflichtung eines Einzelnen gegenüber seiner Gemeinschaft. Abschließend lässt sich sagen, dass „Wilhelm Tell“ als ein fester Bestandteil des deutschen Bildungskanons die kulturelle Identität der Schweiz und darüber hinaus prägt. Die Bedeutung dieser **Heldensage** bleibt ungebrochen, während sie weiterhin ein Symbol des Widerstands und der Hoffnung in modernen Zeiten vermittelt. Die Auseinandersetzung mit dem Werk fördert ein tieferes Verständnis für die Herausforderungen des Einzelnen und die Kraft der Gemeinschaft im Angesicht von Tyrannei.

SCHÜLERAUFGABE 1: FRAGEN AN DIE SCHÜLER *(ab Klasse 9)* ZUM VERSTÄNDNIS DER HANDLUNG

Was ist die zentrale Thematik der Heldensage von Wilhelm Tell?

Die zentrale Thematik der Heldensage von Wilhelm Tell ist der **Kampf um Freiheit und der Widerstand gegen tyrannische Herrscher**, symbolisiert durch die Figur Wilhelm Tell, der für die Rechte des Volkes eintritt.

Welche historische Bedeutung hat die Geschichte von Wilhelm Tell?

Die Geschichte von Wilhelm Tell hat eine große historische Bedeutung, da sie den **Widerstand der Schweizer gegen die Habsburger Unterdrückung** im 14. Jahrhundert darstellt und zur Gründung der Eidgenossenschaft beiträgt.

Wie wird Wilhelm Tell als Charakter dargestellt?

Wilhelm Tell wird als **Archetyp eines Schweizer Helden** dargestellt, der traditionelle Werte wie Mut, Ehre und Pflichtbewusstsein verkörpert und vom passiven Beobachter zum aktiven Widerständler wird.

Was sind die wichtigsten Ereignisse im Drama „Wilhelm Tell“?

Wichtige Ereignisse im Drama umfassen die **Apfelschussszene**, in der Tell gezwungen wird, einen Apfel vom Kopf seines Sohnes zu schießen, sowie **Tells Rache an Hermann Gessler**, die einen Wendepunkt im Kampf um Freiheit darstellt.

Welche Rolle spielt der Antagonist Hermann Gessler?

Hermann Gessler wird als **tyrannischer Herrscher** charakterisiert, der **Machtmissbrauch und Ungerechtigkeit** verkörpert, was einen krassen Gegensatz zu Tells Wertvorstellungen darstellt.

Welche Symbole sind in der Heldensage von Bedeutung?

Bedeutende Symbole in der Heldensage sind unter anderem der **Apfel**, der für Gehorsam und den Mut, sich gegen Tyrannei zu wehren, steht, und das **Rütli**, das den Zusammenhalt und die Entschlossenheit des Volkes symbolisiert.

Was ist die Relevanz von „Wilhelm Tell“ in der heutigen Gesellschaft?

Die Relevanz von „Wilhelm Tell“ in der heutigen Gesellschaft bleibt ungebrochen, da die **Themen von Freiheit, Widerstand und Solidarität gegen Unterdrückung universelle Bedeutung** haben und die Entwicklung demokratischer Werte unterstützen.

Wie beeinflusst die Familie Wilhelm Tells Entscheidungen?

Tells Rolle als Familienvater hat einen starken Einfluss auf seine Entscheidungen; der innere **Konflikt zwischen seinen Pflichten als Vater und seinem Streben nach Freiheit** prägt seine Entwicklung und seinen Widerstand.

(<https://magazin-metamorphosen.de/wilhelm-tell-zusammenfassung/>)

SCHÜLERAUFGABE 2: *(für Klasse 9)*

WER SCHRIEB WAS? ZITATE VON GOETHE UND SCHILLER

Verbunden werden auch die Schwachen mächtig.

Der brave Mensch denkt an sich selbst zuletzt.....

Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.....

Der Starke ist am mächtigsten allein.....

Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen
Nachbarn nicht gefällt.....

Ich fürchte nichts – nichts – als die Grenzen deiner Liebe.

Entscheide lieber ungefähr richtig, als genau falsch.

Wenn Gott mich anders gewollt hätte, dann hätte er mich anders
gemacht.

.....

Niemand ist mehr Sklave, als der sich für frei hält.....

Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.

Wer sich den Grenzen nicht fügen lernt, muss die Gegend verlassen, wo
sie gelten.

.....

Leben und leben lassen.

1.) Die Schüler schreiben den Namen des Dichters auf die gepunktete Linie.

2.) In Bewegung! Man kann auch zwei Punkte im Klassenraum festlegen,
wohin sich die Schüler nach jedem Zitat begeben (blaue Ecke für
Goethe, rote Ecke für Schiller).

(Die ersten 6 Zitate sind von Schiller, die letzten sechs von Goethe)



Impressionen aus dem Malsaal des Theaters Eisleben, wo (September 2026) das Bühnenbild zur Inszenierung TELL entsteht.

WAS IST EIN HELD – IST TELL EIN HELD?

Definition: Ein Held ist eine reale oder fiktive Person, die außergewöhnliche körperliche oder geistige Leistungen erbringt und dabei oft eigene Nachteile in Kauf nimmt.

Dadurch ragt der Held aus einer sozialen Gruppe heraus, für die er identitätsstiftende Funktionen übernimmt, indem er ihre Wertvorstellungen idealtypisch verkörpert und von ihr in Mythos, Geschichte, Literatur, Ritual usw. immer wieder vergegenwärtigt wird.

SCHÜLERAUFGABE 3 (für Klassen 8 und 9)

FRAGEN UND ANTWORTEN ZUR DEFINITION „HELD“

Ist Tell eine reale oder fiktive Person? Lebte er wirklich?

Welche außergewöhnliche Leistung vollbringt er?

Welche Nachteile nimmt er in Kauf?

Aus welcher Gruppe ragt er heraus?

Für wen ist er ein Vorbild (identitätsstiftend)

Welchen Mythos hat er hervorgebracht? Gibt es Literarische Werke? Gibt es Denkmäler? Recherchiert und findet Texte und Bilder zu ihm!

Ist er ein Mörder oder Rächer oder beides?

Kann ein Mörder ein Held sein? Wenn ja, wann? Denn nicht jeder Mörder ist ein Held. Oder? Diskutiert!

Welche Helden gibt es noch? (Herkules? Spartakus, Artus etc.)

Gibt es auch moderne Helden? Vielleicht heute noch lebende oder im Industriezeitalter (ab 19. Jahrhundert) geborene/erdachte Helden?

Gibt es „Alltagshelden“ oder ist der Begriff nach unserer oben stehenden Definition falsch?

SCHÜLERAUFGABE 4 (ab Klasse 10)

VERGLEICH DIE MONOLOGE VON HAMLET UND TELL

Beschreibt die Unterschiede! Könnte man einen dieser Monolog auf der Bühne weglassen? Wenn ja, welchen?

DIE FUNKTION DES INNEREN MONOLOGS

Ein wichtiges Stilmittel, das sowohl die Motive für Tells Handeln als auch seine Wandlung auf symbolische Weise sichtbar macht, ist der innere Monolog. Im Unterschied zum Botenbericht, der meist an eine oder mehrere Personen gerichtet ist, handelt es sich beim inneren Monolog um das Selbstgespräch einer Bühnenfigur, das sich ausschließlich mit ihrer Situation und ihren Konflikten auseinandersetzt: Ein innerer Monolog ist eine Szene oder ein Szenenabschnitt, in dem eine Figur ihre eigenen Gedanken und Gefühle offenlegt.

Unter dramentheoretischen Gesichtspunkten erfüllt der innere Monolog damit vor allem zwei Aufgaben: Indem die Figur ihre eigene Lage reflektiert, gewinnt sie zum einen eine gewisse Distanz zu ihrem inneren Erleben. Zum anderen dient das Selbstgespräch dazu, eine Figur dem Publikum besonders nahezubringen, da hierdurch vertiefte Einblicke in deren Innenleben ermöglicht werden.

Im „Wilhelm Tell“ ist es der Protagonist selbst, der in seinem langen inneren Monolog (vgl. V. 2561–2651) dem Publikum kurz vor der alles entscheidenden Tat seine Gedanken und Gefühle offenbart. Indem auf diese Weise die konkrete Ausführung jener Tat und damit die Fortführung des äußeren Handlungsgangs hinausgezögert werden, erfüllt der innere Monolog in dramaturgischer Hinsicht eine retardierende Funktion.

Auf der inhaltlichen Ebene dient die Gedankenrede oftmals dazu, der Figur die Möglichkeit zu eröffnen, verschiedene Handlungsoptionen abzuwägen, um sich letztlich zu einer Entscheidung durchzuringen (vgl. zum Beispiel Hamlets berühmter Monolog „Sein oder Nichtsein“). In „Wilhelm Tell“ erfüllt Tells Selbstgespräch dagegen die Aufgabe, die Motive seines Handelns zu offenbaren und sein Vorhaben vor sich selbst zu rechtfertigen.

MONOLOG HAMLET, PRINZ VON DÄNEMARK, 3. AKT, 1. SZENE

Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage:
Ob's edler im Gemüt, die Pfeil' und Schleudern
Des wütenden Geschicks erdulden, oder,
Sich waffnend gegen eine See von Plagen,

Durch Widerstand sie enden. Sterben – schlafen –
Nichts weiter! – und zu wissen, daß ein Schlaf
Das Herzweh und die tausend Stöße endet,
Die unsers Fleisches Erbteil – 's ist ein Ziel,

Aufs innigste zu wünschen. Sterben – schlafen –
Schlafen! Vielleicht auch träumen! – Ja, da liegt's:
Was in dem Schlaf für Träume kommen mögen,

Wenn wir den Drang des Ird'schen abgeschüttelt,
Das zwingt uns still zu stehn. Das ist die Rücksicht,
Die Elend lässt zu hohen Jahren kommen.

Denn wer ertrüg' der Zeiten Spott und Geißel,
Des Mächt'gen Druck, des Stolzen Misshandlungen,
Verschmähter Liebe Pein, des Rechtes Aufschub,
Den Übermut der Ämter, und die Schmach,

Die Unwert schweigendem Verdienst erweist,
Wenn er sich selbst in Ruh'stand setzen könnte
Mit einer Nadel bloß! Wer trüge Lasten,
Und stöhnt' und schwitzte unter Lebensmüh'?

Nur dass die Furcht vor etwas nach dem Tod –
Das unentdeckte Land, von des Bezirk
Kein Wanderer wiederkehrt – den Willen irrt,

Dass wir die Übel, die wir haben, lieber
Ertragen, als zu unbekannten fliehn.
So macht Gewissen Feige aus uns allen;

Der angeborenen Farbe der Entschließung
Wird des Gedankens Blässe angekränkelt;
Und Unternehmungen voll Mark und Nachdruck,
Durch diese Rücksicht aus der Bahn gelenkt,
Verlieren so der Handlung Namen.

MONOLOG WILHELM TELL, 4. AKT, 3. SZENE

(TELL tritt auf mit der Armbrust.)

Durch diese hohle Gasse muß er kommen,
Es führt kein andrer Weg nach Küßnacht – Hier
Vollend ichs – Die Gelegenheit ist günstig.
Dort der Holunderstrauch verbirgt mich ihm,
Von dort herab kann ihn mein Pfeil erlangen,
Des Weges Enge wehret den Verfolgern.
Mach deine Rechnung mit dem Himmel, Vogt,
Fort mußst du, deine Uhr ist abgelaufen.

Ich lebte still und harmlos – Das Geschoß
War auf des Waldes Tiere nur gerichtet,
Meine Gedanken waren rein von Mord –
Du hast aus meinem Frieden mich heraus
Geschreckt, in gärend Drachengift hast du
Die Milch der frommen Denkart mir verwandelt, [\[1003\]](#)
Zum Ungeheuren hast du mich gewöhnt –
Wer sich des Kindes Haupt zum Ziele setzte,
Der kann auch treffen in das Herz des Feinds.

Die armen Kindlein, die unschuldigen,
Das treue Weib muß ich vor deiner Wut
Beschützen, Landvogt – Da, als ich den Bogenstrang
Anzog – als mir die Hand erzitterte –
Als du mit grausam teuflischer Lust
Mich zwangst, aufs Haupt des Kindes anzulegen –
Als ich ohnmächtig flehend rang vor dir,
Damals gelobt ich mir in meinem Innern
Mit furchtbarm Eidschwur, den nur Gott gehört,
Daß meines nächsten Schusses erstes Ziel
Dein Herz sein sollte – Was ich mir gelobt
In jenes Augenblickes Höllenqualen,
Ist eine heilige Schuld, ich will sie zahlen.

Du bist mein Herr und meines Kaisers Vogt,
Doch nicht der Kaiser hätte sich erlaubt,
Was du – Er sandte dich in diese Lande,
Um Recht zu sprechen – strenges, denn er zürnet –
Doch nicht, um mit der mörderischen Lust
Dich jedes Greuels straflos zu erfrechen,

Es lebt ein Gott, zu strafen und zu rächen.
Komm du hervor, du Bringer bittre Schmerzen,
Mein teures Kleinod jetzt, mein höchster Schatz –
Ein Ziel will ich dir geben, das bis jetzt
Der frommen Bitte undurchdringlich war –
Doch dir soll es nicht widerstehn – Und du,
Vertraute Bogensehne, die so oft
Mir treu gedient hat in der Freude Spielen,
Verlaß mich nicht im fürchterlichen Ernst.
Nur jetzt noch halte fest, du treuer Strang,
Der mir so oft den herben Pfeil beflügelt – [\[1004\]](#)
Entränn er jetzo kraftlos meinen Händen,
Ich habe keinen zweiten zu versenden. (*Wanderer gehen über die Szene.*)

Auf dieser Bank von Stein will ich mich setzen,
Dem Wanderer zur kurzen Ruh bereitet –
Denn hier ist keine Heimat – Jeder treibt
Sich an dem andern rasch und fremd vorüber,
Und fraget nicht nach seinem Schmerz – Hier geht
Der sorgenvolle Kaufmann und der leicht
Geschürzte Pilger – der andächtge Mönch,
Der düstre Räuber und der heitre Spielmann,
Der Säumer mit dem schwer beladnen Roß,
Der ferne herkommt von der Menschen Ländern,
Denn jede Straße führt ans End der Welt.
Sie alle ziehen ihres Weges fort
An ihr Geschäft – und meines ist der Mord! (*Setzt sich.*)

Sonst wenn der Vater auszog, liebe Kinder,
Da war ein Freuen, wenn er wiederkam,
Denn niemals kehrt er heim, er bracht euch etwas,
Wars eine schöne Alpenblume, wars
Ein seltner Vogel oder Ammonshorn,
Wie es der Wandrer findet auf den Bergen –
Jetzt geht er einem andern Weidwerk nach,
Am wilden Weg sitzt er mit Mordgedanken,
Des Feindes Leben ists, worauf er lauert.
– Und doch an euch nur denkt er, lieben Kinder,
Auch jetzt – euch zu verteidgen, eure holde Unschuld

SCHÜLERAUFGABE 5 (für Klasse 8)

VOM BILD ZUM TEXT

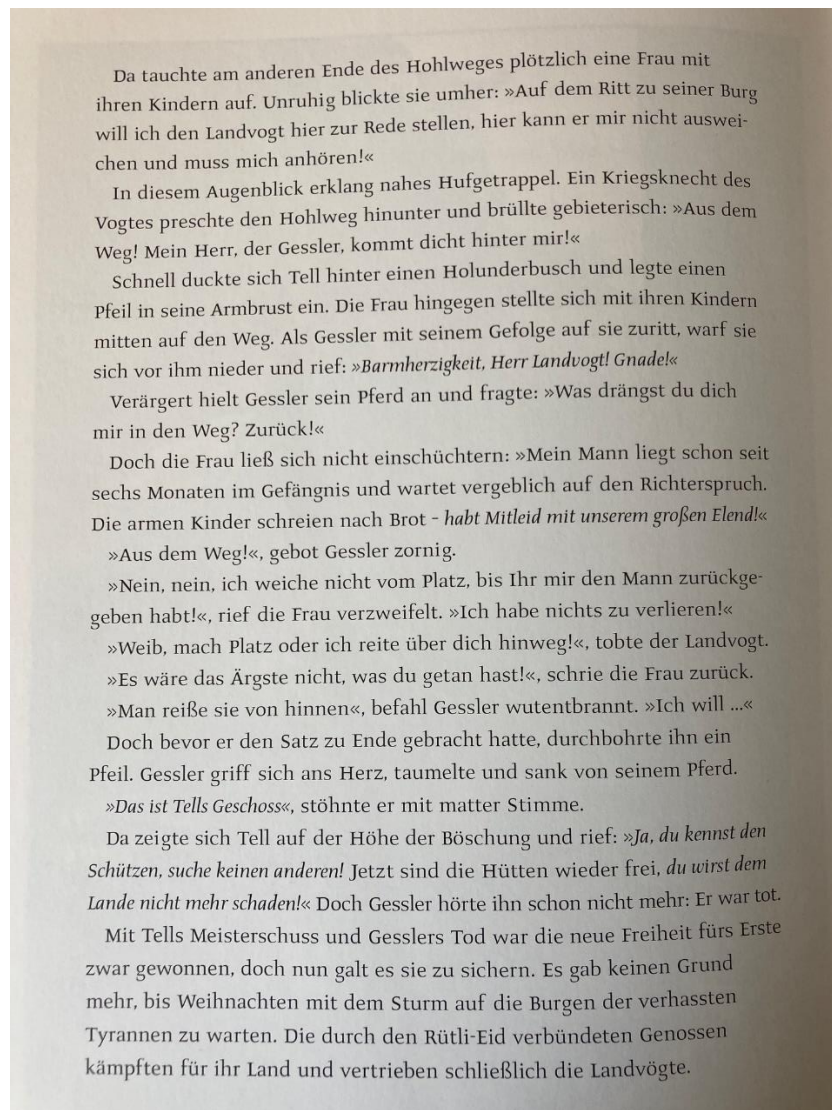
Das Drama WILHELM TELL von Friedrich Schiller ist klassisch (Aristotelische Dramentheorie) in 5 Akte unterteilt. Ordnet die folgenden Bilder nach intensiver Betrachtung den entsprechenden Akten und Szenen zu!

SCHÜLERAUFGABE 6 für Klasse 8)

EINEN EIGENEN PROSATEXT VERFASSEN

Dazu könnte die Klasse in 5 Gruppen aufgeteilt werden. Die Gruppe verfasst einen gemeinsamen Text zu einem der fünf folgenden Bilder. Verwendet werden erzählende und wörtliche Rede.

Beispieltext zu Bild 5:



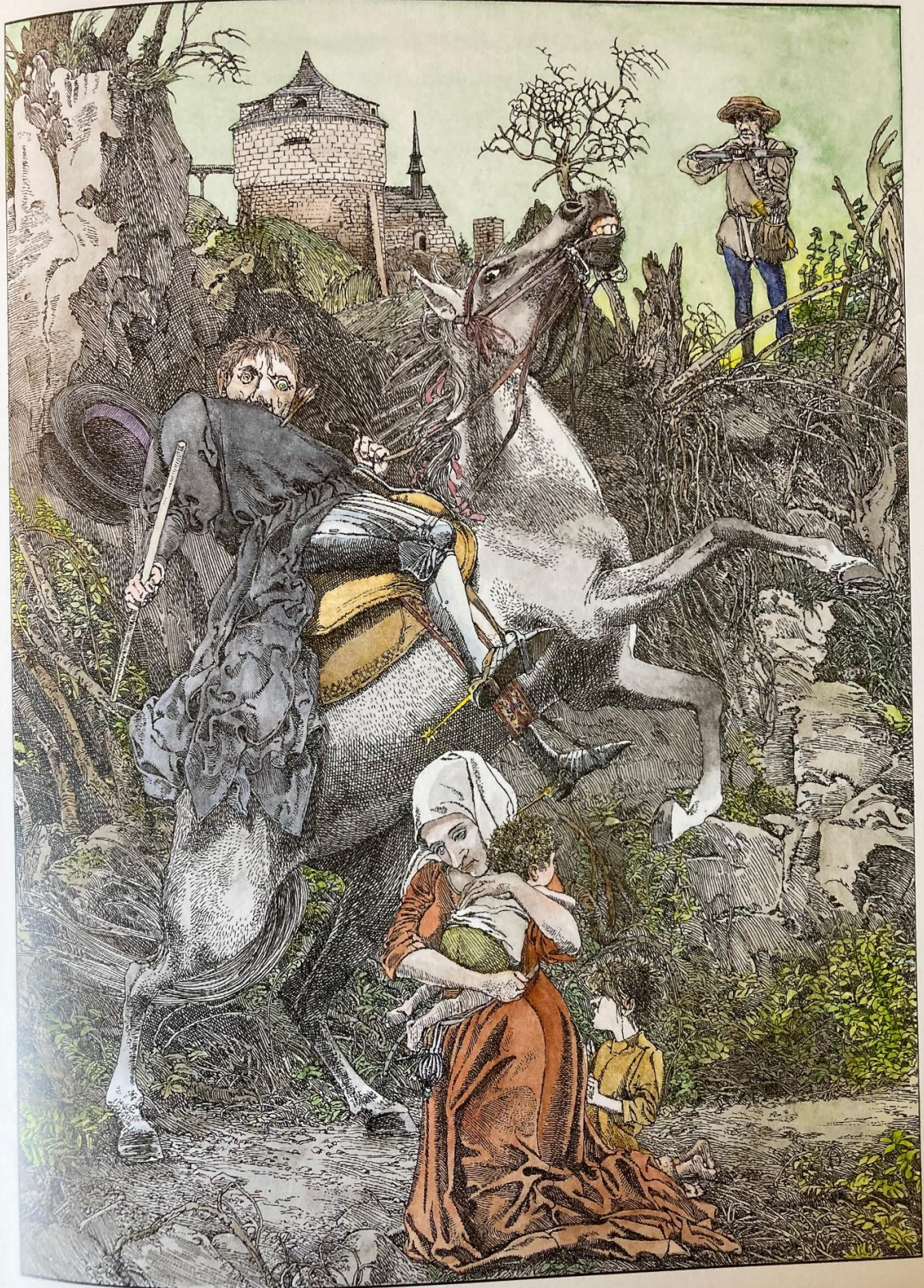
Die Bilder und der Beispieltext sind dem „Buch Wilhelm Tell“ – Neu erzählt von Barbara Kindermann – Weltliteratur für Kinder entnommen.











SCHÜLERAFGABE 7 (für Klassen 8 und 9)

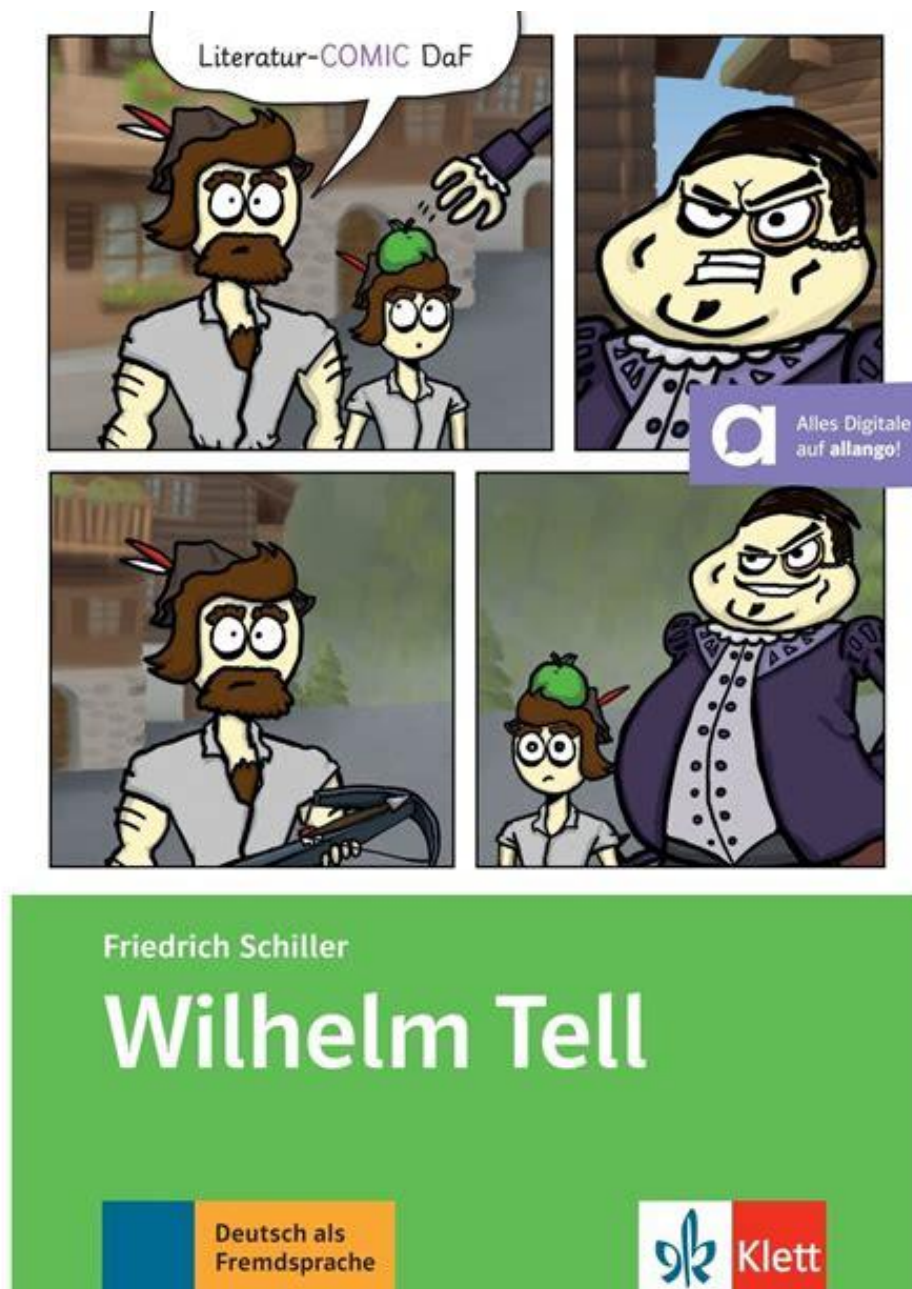
KLASSIK TRIFFT COMIC

Erst Comic, dann Klassik? Oder umgekehrt? Ich empfehle (besonders für Schüler mit Sprachdefiziten) Szene für Szene, immer im Wechsel, den Originaltext und den Comic zu lesen. Hier der Link für die Buchbestellung (oder Download im Internet).

Wilhelm Tell Lektüre 216 Seiten

Originaltext mit Comic und Annotationen

<https://www.book2look.com/book/978-3-12-666781-4>



FRAGE

WARUM IST WILHELM TELL EIN AKTUELLER STOFF?

ANTWORT

„Wenn ich sagen soll, was mir neben dem Frieden wichtiger sei als alles andere, dann lautet meine Antwort ohne Wenn und Aber: Freiheit. Die Freiheit für viele, nicht nur für die wenigen. Freiheit des Gewissens und der Meinung. Auch Freiheit von Not und von Furcht.“

Willy Brandt, Bundeskanzler a.D., 14. Juni 1987

SCHÜLERAUFGABE 8 *(für alle Klassen)*

UND WAS SAGT IHR ZU DIESEM STATEMENT?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

IMPESSUM

Theater Eisleben

Landwehr 4 / 06295 Lutherstadt Eisleben

Intendant und Geschäftsführer: Frank Martin Widmaier

Redaktion: Ulrike Lenz

Spielzeit 2026/27